

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 12 (2010)
Heft: 1

Artikel: fuori@gioco
Autor: Bignasca, Nicola
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

[illegible]

fuori@giooco

Die Welt, in der wir leben, über den Sport verstehen. So lautet das ambitionöse Ziel einer anlässlich der Euro 08 gezeigten Ausstellung. Sie beleuchtet den Einfluss des Sports auf Kultur, Wirtschaft und Politik in unserer Gesellschaft und soll zum Denken anregen. Zu sehen ist sie im Nationalen Jugendsportzentrum in Tenero.

Text: Nicola Bignasca; Fotos: Eric Lafargue, Johnathan Watts

Der Torhüter wird zum Engel, der Verteidiger ist ein Gladiator, der Mittelfeldspieler tritt als Dirigent auf, der Angreifer ist der Torero, die Nummer 10 ist ein Tänzer, und der Captain agiert als Botschafter. Die von lokalen Künstlern aus der Elfenbeinküste gefertigten Holzfiguren zeigen einfühlsam, wie leicht die Rollen im Fussball auf die Gesellschaft übertragbar sind. Zuweilen ein Wink aus der Fantasiewelt: Der gegnerische Spieler wird zum Teufel, Maradona ist der liebe Gott, der Flügelspieler wird zum Merkur. Die Statuen bilden den roten Faden einer Ausstellung, die fast ein Jahr lang im «Musée d'Ethnographie de la Ville de Genève», dem Ethnographie-Museum der Stadt Genf, zu sehen war: «Die Gestaltung und Fertigung dieser Figuren wollen dem Betrachter die Idee vermitteln, dass Fussball nicht einfach ein Sport mit spezifischen Regeln ist, sondern vielmehr ein Produkt und ein Spiegel der Gesellschaft.» Mit diesen Worten fasst Raffaele Poli, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Co-Kurator der Ausstellung, das Konzept der Ausstellung zusammen. «Wir haben aus den zahlreichen mit dem Fussball verknüpften Themenkreisen sechs ausgewählt, deren Studie wir als besonders aussagekräftig erachten. Sechs Figuren versinnbildlichen die jeweilige Thematik und veranschaulichen unseren Gedankengang.»

Nachdem die Ausstellung in Genf beendet war, wurden die Kunstwerke nicht einfach weggeräumt, um auf einem Dachboden zu verstauben. Sie sind heute der Pfeiler der Ausstellung mit dem Titel «fuori@giooco», die im Nationalen Jugendsportzentrum in Tenero bis zum 28. März 2010 zu sehen ist. Um die ursprüngliche Botschaft der Ausstellung auf die Gegebenheiten der italienischen Schweiz abzustimmen, mussten einige Anpassungen vorgenommen werden.

Nachstehend stellen wir die sechs Hauptteile vor, zusammen mit den fachkundigen Erläuterungen von Raffaele Poli und einer Auswahl der zahlreichen Fotos aus dem Katalog mit Kommentaren des Fotografen Eric Lafargue. Die Werke zeigen neue Perspektiven einer der weltweit beliebtesten Sportarten auf, die in der nächsten «mobile»-Ausgabe ebenfalls thematisiert wird.

Kunst und Schauspiel – zwischen Schönheit und Emotionen

«Der Mensch zeichnet sich durch ein grundlegendes Merkmal aus: seine Fähigkeit, Schönheit und Emotionen zu schaffen und sie mit anderen zu teilen. Wir gehen hier davon aus, dass das Fussball- oder Eishockeyspiel mit einer künstlerischen Tätigkeit wie Tanz oder Musik vergleichbar ist und wollen zeigen, wie auch mit diesen Sportarten und ihren spezifischen Regeln und Bewegungsabläufen

Die Statuen zeigen die Synergien zwischen Fussball und Gesellschaft. Ihre Symbolik wurde von den Urhebern der Ausstellung im Ethnographie-Museum Genf erarbeitet, dann von einem Szenografen gezeichnet und schliesslich von Künstlern der Elfenbeinküste geschnitzt, die auf die Gestaltung der sogenannten «Colonfigures» spezialisiert sind. Diese Art von Skulpturen geht auf die Kolonialzeit zurück. Dabei haben die afrikanischen Künstler den weissen Mann, sein Verhalten, seine Eigenheiten und seine Merkmale aus der Sicht der lokalen Bevölkerung mit Witz und Humor dargestellt. (Foto: Ethnographie-Museum Genf, J. Watts).





Der Fußball beflügelt die Fantasie der Spielerinnen und Spieler und ist zudem eine wichtige Quelle künstlerischer Inspiration für Fotografen und Kameralleute, die an den strategischen Stellen des Spielfelds positioniert sind. Auch sie, ebenso wenig wie die Spielerinnen, verlieren den Ball nie aus den Augen und müssen ihn im richtigen Moment «verewigen». Die Bilder gehen rund um die Welt und zeigen die Schönheit des Fußballs von einem Kontinent zum anderen und von Generation zu Generation.

Schönheit geschaffen und mit anderen geteilt wird. Spannende Spiele und spektakuläre Momente gelten hier als Schätze, die zum Kulturgut der Menschheit gehören. Auf nationaler Ebene können sie als kultureller Reichtum des Landes verstanden werden, für das sie ausgeführt wurden. Die Ästhetik bezieht sich hierbei nicht nur auf die geschaffenen Werke (ein schönes Spiel, eine schöne Mannschaft, ein schöner Tanz, eine schöne Symphonie usw.), sondern auch auf die Menschen, die sich in diesen Welten bewegen. Der Sport als Kunst steht im Brennpunkt der Aufmerksamkeit der Medien. Deren starke Präsenz wiederum zieht viele Menschen an, die ihre Schönheit einsetzen, um bekannt zu werden und in der sogenannten «Gesellschaft des Spektakels» Fuss zu fassen.»

Markt und Globalisierung – zwischen Konsum und Produktion

«Gewisse symbolische Gegenstände illustrieren die Einbindung des Sports in das kapitalistische System. Wir haben solche ausgewählt, die zeigen, wie heute alles zu einem Instrument des Konsums wird: Von der Gesundheit zur Identität, von der Emotion zur Leidenschaft, vom Traum zum Bild, vom Club zum Spieler. Der häufig am Rand des Spielfelds gebrauchte Schmerzspray ist ein Sinnbild für den Traum des Menschen, den Gegner zu besiegen und die eigenen Grenzen zu überschreiten. Der Markenschuh mit hypermodernem Design ist ein Symbol für die Bedeutung, welche die Sportlerinnen dem Erwerb von Objekten zumessen, die zu äusserlichen Zeichen des Erfolgs hochstilisiert werden. Der Fußballschuh ist zudem ein Sinnbild für den Eintritt in den globalen Markt. Das Fähnchen mit den Farben und dem Logo der Lieblingsmannschaft widerspiegelt die Verwandlung eines Clubs in ein gewinnträchtiges Unternehmen.

Die unglaubliche Vielfalt von Fanartikeln des Clubs verweisen auf die wachsende Kommerzialisierung des Sports und auf die Verbundenheit mit der Mannschaft. Heute nutzt das Marketing ganz offensichtlich das Zugehörigkeitsgefühl der Fans zu kommerziellen Zwecken. Aufgrund der Kommerzialisierung der Persönlichkeiten drückt der Fan seine Bindung an den Club über seinen Konsum aus. Auch die Clubs profitieren, da sie so mehr Zuschauer anziehen. Im Extremfall werden sogar die Clubs zu Konsum-



Der Fussballverein Manchester United ist in Sachen Merchandising weltweit führend und hat eine breite Palette von Fanartikeln gestaltet, die rund um den Globus verkauft werden. In Manchester sind die Verkaufsstellen des Clubs zu einem Kultort für Tausende von Fans geworden, die Artikel erwerben wollen, um ihre Bindung an ihre Lieblingsmannschaft sowie ihre Leidenschaft für Fussball auszudrücken.



In der Vergangenheit war das Fussball- oder das Hockeystadion ein beliebter Treffpunkt der Menschen, um sich die Spiele anzuschauen, doch heute sind sie zu Profitzentren geworden. Bei den Anlagen der neuen Generation handelt es sich um multifunktionale Gebäude, die darauf ausgerichtet sind, Besucher/-innen zum Konsum zu bewegen. Betuchte geben hohe Summen aus, um sich in separate Bereiche begeben zu können.

objekten. Eine Statue stellt den Agenten der Fussballspieler als Headhunter dar, das Handy stets am Ohr, ununterbrochen im Kontakt mit den Spielern und ihrem «Besitzer», dem Präsidenten des Vereins in der Rolle des Geschäftsmanns. Die Figuren erinnern uns daran, dass in einer Konsumgesellschaft alles käuflich ist, selbst die Menschen.»

Ordnung, soziale Beziehungen und Forderungen – zwischen Kontrolle, Ungleichheit und Protest

«Das Fussballstadion und die Eisbahn bilden einen Mikrokosmos der Gesellschaft und zeigen die herrschenden Ungleichheiten und Machtkämpfe. Ein virtueller Korridor, der zum Eingang des Stadions führt, stellt das Bedürfnis nach Überwachung dar, das unsere Gesellschaft kennzeichnet. Bedeutende finanzielle Mittel werden aufgewendet, um den Zugang zum Stadion zu kontrollieren und den Besuchern ihre Plätze aufgrund des Preises der erworbenen Eintrittskarte zuzuweisen. Fussballstadion und Hockeyfelder sind weit davon entfernt, Orte der sozialen Gleichstellung zu sein. Sie sind vielmehr mit einem Zug oder einem Flugzeug vergleichbar, wo eine soziale und wirtschaftliche Rangordnung herrscht und wo gewisse Menschen ausgeschlossen werden. Separate Bereiche, die sogenannten VIP Lounges, ermöglichen ein Treffen unter seinesgleichen, abgeschirmt von neugierigen Blicken und lärmenden Massen. Das Stadion dient zudem als öffentliche Tribüne, um Forderungen zu stellen. Dank der Unterstützung der Medien kann mit den Botschaften ein breites Publikum erreicht werden. Die Slogans auf den Plakaten oder Spruchbändern haben ihren Ursprung häufig in rechts- oder linksextremen politischen Ideologien. In anderen Fällen sprechen die Fans aktuelle Themen an, die sowohl den Sport als auch andere gesellschaftliche Probleme betreffen.»

Identität und Territorium – zwischen uns und den anderen

«In der Welt von heute dienen die Fussballmannschaften als ideales und häufig verwendetes Symbol, um auf verschiedenen Ebenen eine Grenze zwischen uns und den anderen zu ziehen (innerhalb einer Stadt, zwischen den Städten, zwischen Regionen, zwischen Nationen). Die Ausstellung beinhaltet eine



In unserer globalisierten Welt gibt es immer mehr Menschen mit multiethnischer Herkunft. Dennoch ist die doppelte Staatsbürgerschaft im Sport noch nicht anerkannt. Ab 21 Jahren kann eine Sportlerin nur für ein Land starten.



Der Schiedsrichter bürgt für den Einhaltung der Regeln und verhindert Verstöße. Im Dienst der Schönheit des Spiels übernimmt er die undankbarste Rolle und ist Garant für seinen erzieherischen Wert.

Reihe von Halstüchern, die zeigen, wie sich die Fans von den Gegnern distanzieren und abgrenzen. Indem sie den Gegner öffentlich nennen, bekräftigen die Fans indirekt ihre Unterstützung für ihre Lieblingsmannschaft, ohne dabei ihren Namen zu nennen.

Die Nationalmannschaftsspiele sind eine hervorragende Gelegenheit, um sich vor den Augen aller zum eigenen Land zu bekennen. Die vor dem Spielbeginn erklingende Landeshymne ruft sowohl Spielern als auch Zuschauern in Erinnerung, dass es um viel mehr als nur um ein blosses Sportereignis geht, sondern um die Nation an sich. Sieg oder Niederlage an bedeutenden internationalen Sportturnieren wirken sich auf die Fähigkeit des betreffenden Landes aus, ein starkes nationales Zugehörigkeitsgefühl zu schaffen und die Bürger/-innen für ein gemeinsames Ziel zu motivieren. Die Ausstellung präsentiert die zuweilen geradezu kriegerischen Texte der Nationalhymnen, die durch den Sport bekannt werden, und führt uns so die Bedeutung des Sports für das nationale Zusammenhörigkeitsgefühl vor Augen. Aufgrund von geschichtlichen Verweisen erfährt der Betrachter, wie Fussball und andere Sportarten für politische Zwecke instrumentalisiert worden sind. Typische Beispiele sind faschistische Nationen wie das Dritte Reich oder der Kampf um die Unabhängigkeit.»

Erziehung und Glaube – zwischen Humanismus und Solidarität

«Die Ausstellung wirft einen kritischen Blick auf die Bestrebungen, Sport als Werkzeug zur Lösung verschiedener sozialer Probleme und zur Vermittlung von positiven Werten an kommende Generationen einzusetzen. In den letzten Jahren ist der Sport auf allen Ebenen der Entwicklungspolitik salonfähig geworden. In der Vergangenheit tendierten die intellektuellen Kreise dazu, über den Sport die Nase zu rümpfen und ihn als Opium fürs Volk zu bezeichnen. Heute hingegen gilt er je länger, je mehr als wirksames Zivilisationsinstrument, das dazu beiträgt, hehre Ziele wie die Annäherung zwischen





Der Sport ist eine der wenigen Sphären des Alltags, wo wir unsere Gefühle frei ausleben können. Der abrupte Wechsel zwischen Freude und Enttäuschung über die Resultate verwandelt den Sport in eine griechische Tragödie der Moderne.

den Völkern, die Erziehung der Jugendlichen oder die Eindämmung der Gewalt zu erreichen. Bedeutende Führungspersonlichkeiten im Sport reisen rund um die Welt, um mit geradezu missionarischem Eifer die Vorzüge des Sports als Lebensschule und als Universalmittel zu preisen. Auch die Spielerinnen und Spieler übernehmen wichtige Aufgaben in diesem Zivilisierungsprozess, denen sie mehr oder weniger gerecht werden. In der Ausstellung zeigen wir Slogans, die diese Vision des Sports als Allheilmittel für alle Übel unterstreichen.»

Soziale Beziehungen und Interaktionen – zwischen Spiegel und sozialer Triebkraft

«Sport und Fussball fördern zwischenmenschliche Kontakte. Eine Gesellschaft ist kein abstraktes Phänomen, sondern vielmehr ein Geflecht von menschlichen Beziehungen. Aus diesem Blickwinkel ist Sport nicht bloss ein Spiegel der Gesellschaft, sondern gleichzeitig eine ihrer Triebkräfte. In anderen Worten ist der Sport weit mehr als ein Abbild der Gesellschaft. Er wirkt als gestaltende Kraft und trägt als Plattform für soziale Kontakte auf mehreren Ebenen – aktives Sporttreiben, Besuch von Sportanlässen, Diskussionen am Stammtisch und andere – zu ihrem Funktionieren bei.

Mit diesem letzten Themenkreis kehren wir zur ursprünglichen Frage zurück, die als Leitfaden für unsere Reflexion dient: Können wir die Gesellschaft über den Sport verstehen? Zwar kann der Sport als Prisma betrachtet werden, das Licht auf grundlegende Strömungen wirft. Doch wir werden seiner Rolle nicht gerecht, wenn wir ihn auf einen blossen Spiegel der Gesellschaft reduzieren. Der Sport hat eine derart grosse wirtschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung erlangt, dass er als Forschungsstätte verstanden werden kann, die dem Studium von sozialen, der Gesellschaft zugrundeliegenden Phänomenen dient.» ■





Aviatiktalente gesucht

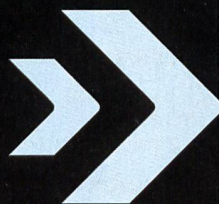


Vom Fliegen träumen – das kann jede(r). Du willst mehr. Du willst Deinen Traum wahr machen, ja mehr noch, du willst Deinen Traum zum Beruf machen. SPHAIR ist die Organisation, die Dir hilft die Tür in eine aviatische Zukunft ganz weit zu öffnen und Dir den Weg in die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten, die die Fliegerei bietet, zu ebnen. www.sphair.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee
Luftwaffe



SPHAIR



Vom Museum ins Sportzentrum

Das Atrium einer Sportanlage in einen Ausstellungsraum verwandeln. Ein gelungenes Vorhaben des Nationalen Jugendsportzentrums Tenero. «fuori@gioco» kommt ins Spiel – mit einigen Anpassungen an die Gegebenheiten der italienischen Schweiz.

Text: Nicola Bignasca; Foto: Ti-Press/Gabriele Putzu

Höchstwahrscheinlich eine Weltpremiere: Die Ausstellung beginnt im Umkleideraum. Der Besucher schlüpft in die Rolle der Sportlerin und spürt die vor Spielbeginn herrschende Spannung. Die Ausstattung, der Massagetisch und die Stimme des Trainers lassen die Stimmung vor dem Wettkampf im Raum aufleben. «Wir wollen dem Besucher die Möglichkeit geben, die Gefühle der Spitzensportler «live» zu erleben», erläutert Alan Matasci, einer der Verantwortlichen der Ausstellung. «Hier betritt der Besucher die Ausstellung als Hauptdarsteller – ein wesentlicher Unterschied zur ursprünglichen Idee.» Tatsächlich erlebt die Besucherin von «fuori@gioco» den Sport aus verschiedenen Blickwinkeln: als Athletin, Besucherin oder Konsumentin.

Mehr Platz für Hockey

Der Perspektivenwechsel und die räumlichen Unterschiede bedingten eine neue Szenografie. «Die Ausstellung im Ethnographie-Museum in Genf war auf mehrere Räume und drei Stockwerke verteilt», erklärt Emiliano Corti, der zweite Kurator von «fuori@gioco». Im Nationalen Jugendsportzentrum in Tenero hingegen befindet sich die komplette Ausstellung in einem grossen Atrium, das als Vorraum zum Eingang in die Sportanlage dient. «Die Besucherin gelangt aus dem Umkleideraum in einen Gang, genauso wie der Spieler, bevor er das Spielfeld betritt», fügt Mario Romano, der dritte Kurator, hinzu. Am Ende des «Tunnels» erwartet sie eine grosse Überraschung. Sie gelangt auf ein synthetisches Eisfeld mit zwei symbolischen Tribünen: eine für die Fans des HC Ambri-Piotta und die andere für diejenigen des HC Lugano. Während die Genfer Ausstellung ausschliesslich auf den Fussball ausgerichtet war, wird im Nationalen Jugendsportzentrum in Tenero dem Eishockey mehr Platz eingeräumt: «Wir wollen «fuori@gioco» an die regionale Aktualität anpassen», meint Alan Matasci. «Eishockey ist in der italienischen Schweiz sehr beliebt. Die sechs Themenkreise können ohne weiteres auch auf diese Sportart übertragen werden.»

Zum Nachdenken anregen

Nach diesem spektakulären Beginn führt die Ausstellung dem Besucher neue Entwicklungen des Sports in unserer Gesellschaft vor Augen. Zu sehen sind die

Holzfiguren und Inhalte der ursprünglichen Ausstellung, doch zuweilen trifft die Besucherin auf Gadgets mit Lokalkolorit. «Wir haben Hnat Domenichelli ausgewählt, um den Integrationsweg eines heutigen Sportlers aufzuzeigen, ein früherer Spieler des HC Ambri-Piotta, der heute zum HC Lugano gehört und für die Schweizer Nationalmannschaft spielt», führt Emiliano Corti aus.

Die Ausstellung «fuori@gioco» beginnt bereits, bevor der Besucher einen Fuss in den Umkleideraum setzt. Um die Neugierde der Benutzer des Jugendsportzentrums Tenero zu wecken, ist der Weg, der vom Haupteingang zur Ausstellung führt, mit rund einem Dutzend Schildern mit Fragen gesäumt, die den Leser für das Thema sensibilisieren sollen. Zum Beispiel: «Mehr als 250 Millionen Kinder unter 15 Jahren sind zur Arbeit gezwungen, einige davon stellen Sportmaterial wie Fussbälle her. Warum?» Fragen, die zum Nachdenken anregen, ebenso wie die Ausstellung selbst. ■

fuori@gioco

Der Sport in der Gesellschaft

Eine Ausstellung im Nationalen Jugendsportzentrum Tenero, Halle Naviglio.
Täglich von 08.00 bis 18.00 Uhr, bis 28. März 2010.
Eintritt frei.

Unter der Leitung von Emiliano Corti, Alan Matasci und Mario Romano

In Zusammenarbeit mit dem «Musée d'ethnographie de Genève»

Realisierung: Beat Cattaruzza, Studio C2, Biel

Text: Nicola Bignasca und Raffaele Poli

Fotos: Eric Lafargue und Johnathan Watts

www.cstenero.ch/fuori@gioco



Taktifol - die Spezialfolie für flexible Trainingsmethoden

Taktifol für Trainer und Lehrkräfte

Gegenüber herkömmlichen Taktiktafeln und Spielfeldfolien bietet Taktifol viele neue Vorteile. Taktifol ist kompakt und leicht, lässt sich dank seiner elektrostatischen Ladung überall anhaften und ist mehrfach verwendbar. Bei Einsatz der Taktistick-Stifte lässt sich jede Beschriftung ganz leicht trocken wieder abwischen.

TAKTIFOL gibt es für Fussball, Eishockey, Handball/Futsal, Volleyball, Basketball oder ohne Aufdruck „Universal“



Taktifol-Starterset

CHF
39,-

bestehend aus:

- 1 Taktifol-Tasche
- 1 Rolle Taktifol (= 25 Bogen)
- 2 Taktistick-Stifte (schwarz/rot)
- 1 Linienblitz A6 (Taktifol -Schreibblock)

Taktifol-Schulsportset „Medium“

CHF
45,-

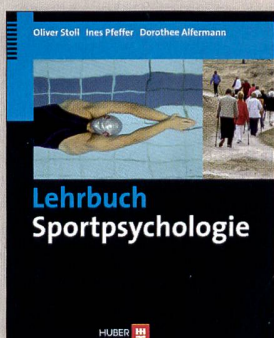
bestehend aus:

- 1 Taktifol-Tasche
- 1 Rolle Taktifol „Universal“ (= 25 Bogen)
- je 2 Bogen „Fussball“, „Handball/Futsal“ und „Basketball“
- 2 Taktistick-Stifte (schwarz/rot)



Weitere Produkte, mehr Informationen und Bestellung unter www.taktifol.com

Leistung und Gesundheit



Oliver Stoll / Ines Pfeffer/ Dorothee Alfermann **Lehrbuch Sport- psychologie**

2010. Etwa 400 S., durchgehend zweifarbig, Abb., Tab., Gb etwa € 49.95 / CHF 84.00
ISBN 978-3-456-84736-8

Die Schwerpunkte dieses Buches bilden wissenschaftlich fundierte psychologische Trainingsverfahren zur Leistungsoptimierung sowie Gesundheitsförderung in und durch Sport.

Erhältlich im Buchhandel oder über
www.verlag-hanshuber.com

HUBER



Schwerpunktfach Unihockey.

An unserer Tages- und Internatsschule werden die Schülerinnen und Schüler nach ihren Begabungen gefördert und gefordert. Zum Beispiel im Gymnasium mit sportlicher oder musisch-kreativer Spezialförderung. Oder in unserer Fachmittelschule und im Internat. Und nicht zuletzt in unserem Musikgymnasium, wo musikalisch besonders begabte Studierende zum Zug kommen.

Am 24./25. März 2010 finden an der EMS die Schweizerischen Mittelschulmeisterschaften im Unihockey statt. Anmeldeschluss: 20. Februar 2010. Information und Anmeldung unter www.smm-unihockey.ch.



Evangelische Mittelschule Schiers

7220 Schiers, Telefon 081 308 04 04, Fax 081 328 24 06
admin@ems-schiers.ch, www.ems-schiers.ch